

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

N^o 136.

Freitag, den 15. Juni

1855.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Juni. Die Erste Kammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung die unter Pos. 17 des außerordentlichen Budgets geforderten 30,000 Thlr. zu Vervollkommnung der Staats-Telegraphenanstalt und beschäftigte sich sodann mit der Beschlußfassung über die nach stattgehabtem Vereinigungsverfahren bezüglich mehrerer Budgetabtheilungen vorliegenden Differenzpunkte. — Die Zweite Kammer hat heute die gestern begonnene Discussion über die v. Mostig'schen Anträge beendigt und bei Berathung einer Petition um Erlass gesetzlicher Bestimmungen über den Musterschutz, mit Zustimmung des Regierungscommissars beschlossen: diese Petition an die Staatsregierung mit der Bitte abzugeben, derselben entweder bei der durch Separatartikel 9 des Zoll- und Handelsvertrags vom 19. Februar 1853 vorgesehenen Verhandlung oder bei Gelegenheit einer zu erlassenden Gewerbeordnung-Berücksichtigung angezeihen zu lassen. (Dr. J.)

Zittau, 12. Juni. Ein in vergangener Nacht in dem benachbarten, an der Straße nach dem Dybin gelegenen Oibersdorf verübter gewaltsamer Einbruch beschäftigt heute alle Gemüther. Zwischen 12 und 1 Uhr Morgens nämlich ist eine Bande von 11 Männern, anscheinend aus Böhmen, bei dem Müller Scholze in Oibersdorf, der gestern eben 3000 Thlr. baares Geld aus Zittau mit nach Hause gebracht hat, eingebrochen. Die Räuber begeben sich zuerst in das Nebengebäude, wo ein Arbeiter schläft, dem sie aber, wie es heißt, weil er versprochen, sich ruhig zu verhalten, nichts zu Leide thun, und dringen sodann in die Mühle selbst. Der Müller, ein starker Mann, obwohl er nur Einen Arm besitzt, wird nach hartnäckigem Widerstande überwunden und geknebelt, die Frau aber, nach Andern der Müllerbursche, reißt sich los, läuft zur Thür hinaus und ruft: Feuer! Der Nachtwächter und die Nachbarn eilen herzu, und die Räuber sehen sich genöthigt, die Flucht zu ergreifen, ohne das Geld, das im Tischkasten gelegen hat, gefunden zu haben. Zuvor aber wird von einem der davon eilenden Räuber der Müllerbursche durch einen Pistolenschuß am Hals und am Arm nicht unbedeutend verwundet und befindet sich zur Cur. Beim Uebersteigen über einen Zaun bleibt jedoch einer der Bösewichter mit den Beinleidern hängen und wird von den verfolgenden Dorfbewohnern gefangen und zunächst an die Zittauer Polizei abgeliefert. Die übrigen wenden sich nach

Böhmen zurück und fallen gegen 5 Uhr Morgens, noch 5 an der Zahl, einen von Gabel kommenden Holzfuhmann auf der Gabler Straße an, dem sie die Pistole auf die Brust setzen und seine gesammte Baarschaft, bestehend in 17 Gulden, abnehmen. Der eingefangene Räuber soll übrigens umfassende Geständnisse gemacht und seine Mitschuldigen angegeben haben. Dieselben sollen vorzugsweise Böhmen und in dem bei Reichenberg gelegenen Städtchen Liebenau wohnhaft sein. Infolge dessen hat sich unsre Polizei sogleich mit den böhmischen Behörden in Verbindung gesetzt. Hoffentlich wird es gelingen, die Verbrecher zur wohlverdienten Strafe zu ziehen. Vielleicht trägt auch dieser Vorfall dazu bei, daß ein strengeres Auge auf die zahllosen böhmischen Bettler und sonstiges zweideutiges Gesindel aus Böhmen geworfen werde, daß die ganze Umgegend durchschweift. (Dr. J.)

Wien, 12. Juni. Die Stellung, welche Oesterreich in Folge des Schlusses der Wiener Conferenzen eingenommen, ist ganz zum Vortheile Rußlands. Nicht genug, daß Oesterreich sich nicht zur Action gegen Rußland entschlossen hat, wie es in der Absicht der Allirten beim Abschluß des Decemberbündnisses und beim Beginn der Conferenzen lag, daß folglich dessen Neutralität fort dauert und der Czar einen Hauptfeind weniger zu bekämpfen hat, so kann Rußland die Ueberzeugung gewinnen, daß Oesterreich den Krieg scheut und nur im äußersten Falle denselben beginnen wird. Diese Ueberzeugung aber muß entscheidende Folgen nach sich ziehen. Bisher mußten die Russen jeden Augenblick die österreichische Kriegserklärung gewärtigen. Denn die österreichischen Heere hatten sie aus den Donaufürstenthümern herausmanövriert und standen von Krakau bis Galacz zum Einfall ins russische Gebiet bereit. Ueberdies hatte Oesterreich mit den Westmächten das Bündniß vom 2. December geschlossen und drang beim Beginn der Conferenzen auf einen kurzen peremptorischen Termin. Jetzt erklärt Oesterreich, es wolle die Vermittlerrolle spielen, d. h. sich nicht thatsächlich in den Streit mischen. Ist dies nun auch noch keine Zusicherung an Rußland, den Frieden beibehalten zu wollen, so gilt sie doch thatsächlich einer solchen gleich. Denn zu einer neuen Vermittelung, für welche übrigens jezt noch kein Anfang zu ersehen ist, gehört wieder ein Zeitraum von Monaten. Jetzt haben wir den Juni, d. h. den Monat, in welchem spätestens ein Feldzug gegen das mittlere und nördliche Rußland begonnen werden muß, wenn er einigen Erfolg versprechen soll. Der